

EIN AB -ENTDECKUNGSBUCH



DIE PSYCHIATERIN UND IHRE PATIENTIN

BEN PATHEN

BESTSELLER ABDL FICTION AUTOR

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Eine ABDL-Entdeckung

Von Ben Pathen

Erstveröffentlichung 2020 Copyright © Ben Pathen Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Titel: Die Psychiaterin und ihre Patientin

Autor: Ben Pathen

Schnitt: Rosalie Bent, Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery © 2020

www.abdiscovery.com.au

Andere Bücher von Ben Pathen

Ein Bruder für Samantha

Mamas Tagebuch

Der Hypnotiseur

Gewählt

Der Schnüffler

Die Wäschelaine

Mein Baby Callum

Ein Baby für Felicity

Die Regression von Baby Noah

Ein Baby für Melissa und ihre

Mutter

Babylösungen

In die Kindheit entlassen

Das englische Baby

Die Liebe einer Mutter

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Das widerwillige Baby

Alice und ihr Baby

Inhalt

Warum?	5
Dr. Helenas Tagebuch	12
Die Heilung?.....	17
Vorher: Einzug bei Mama.....	37
Helenas Mutter hat eine Theorie.....	45
Jasmine Besuche.....	54
Jasmine Again	109
Nach Jasmine.....	124
Jasmine kommt wieder zu Besuch.....	127
Mama und Jasmin	148
Ein weiterer Besuch von Jasmine	153
Wir stellen vor: Jacky	164
Jackie besucht	172



Warum?



„Weißt du, warum du wieder ein Baby sein willst, Jacob?“

Dr. Helena Partridge, eine klinische Psychiaterin, tat ihr Bestes, um herauszufinden, warum Jacob Tarrant ein Baby sein wollte und was ihn dazu getrieben hatte, ein Leben als Säugling anzustreben.

Was waren seine Beweggründe, noch einmal ein Baby sein zu wollen? Die meisten Kinder können es kaum erwarten, erwachsen zu werden. Sie freuen sich auf die Aussicht, Teenager zu werden und irgendwann alt genug zu sein, um in der Kneipe etwas zu trinken und unabhängig von ihren Eltern zu sein. Dem Arzt schien es, als wolle Jakob das nicht. Er wollte unter der Obhut einer liebevollen Mutter sein, die ihn als Baby behütet.

„Nein, nicht wirklich? Nichts, was ich genau sagen könnte.“

Ist Ihnen als Kind etwas passiert, das in Ihnen den Wunsch geweckt haben könnte, wieder ein Baby zu sein? Etwas Traumatisches für Sie?

Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Nicht, dass ich wüsste.“

„Ihnen ist also nichts Traumatisches passiert, an das Sie sich erinnern können?“

„Nicht traumatisch. Ich erinnere mich an ein paar Dinge, die in mir den Wunsch geweckt haben könnten, wieder ein Baby zu sein.“

„Was war das, Jacob? Kannst du es mir erklären?“

Ich war das mittlere von drei Kindern. Zwischen mir und meinem jüngeren Bruder lagen nur achtzehn Monate, und vielleicht bemerkte ich schon in diesem jungen Alter, dass ich als Nesthäkchen der Familie nicht mehr die ganze Aufmerksamkeit bekam. Vielleicht hat das in mir den Wunsch geweckt, wieder ein Baby zu sein, aber ich weiß es nicht genau und habe auch keine eindeutige Antwort. Ich liebte einfach den Gedanken, wieder ein Baby zu sein und verwöhnt und umsorgt zu werden, so wie es die meisten Babys sind, wenn sie eine liebevolle Mama haben.

„Das könnte ein Grund sein. Vielleicht war es etwas, das du damals für trivial gehalten hast, das dich aber tief im Inneren stark beeinflusst hat, ohne dass du es wusstest. Wenn du also eine Frau finden könntest, die bereit wäre, dich als Baby zu behalten, wärst du damit glücklich?“

„Ja, auf jeden Fall. Es wäre ein wahrgewordener Traum. Ich habe versucht, eine Mama zu finden, aber es ist mir nicht gelungen. Daher habe ich das Gefühl, dass mir nur bleibt, von meinem Kinderwunsch „geheilt“ zu werden und ein normaler Mann zu sein. Es ist nicht gut, allein zu leben.“

„Was wäre, wenn es möglich wäre, eine Mumie zu finden? Würdest du deine Meinung ändern und ein Baby für sie werden?“

„Ja, aber wie gesagt, ich habe es jahrelang versucht und immer das Gefühl gehabt, meine Zeit zu verschwenden. Manchmal

Die Psychiaterin und ihre Patientin

dachte ich, ich wäre kurz davor, eine so schwer fassbare Person zu finden, aber es ist nie passiert. Sonst wäre ich nicht hier. Glaubst du, du kannst mich ‚heilen‘?“

„Dafür ist es im Moment noch zu früh“, erklärte der Arzt. „Ich muss deine Wünsche besser verstehen. Du musst mir alles darüber erzählen, warum du noch einmal ein Baby sein willst. Kannst du das für mich tun, Jacob?“

„Ja, ich erzähle dir alles, wenn das hilft.“

„Gab es in Ihrem Leben als kleiner Junge noch etwas, das Sie dazu bewegt hat, noch einmal ein Baby sein zu wollen?“

Vielleicht, aber ich weiß es nicht genau. Es gab da ein paar Dinge, die passiert sind. Meine Mutter kümmerte sich um das Baby einer Freundin, und ich war eifersüchtig auf die ganze Aufmerksamkeit, die das Baby bekam. Ich wollte das Baby sein, geliebt und umsorgt werden. Ich glaube, ich war damals etwa fünf, sechs oder sieben Jahre alt. Ich fand auch ein paar Plastikhöschen im Wäscheschrank, fand es toll, wie sie sich anfühlten, und schmuggelte sie heimlich in mein Bett und probierte sie an. Doch eines Tages waren sie nicht mehr da, sondern ich fand ein paar weggeworfene Plastikhöschen auf der Straße vor meinem Haus, also nahm ich sie mit nach Hause. Meine Mutter hätte mich fast mit ihnen in der Tasche erwischt und musste sie wegwerfen. Es dauerte eine Weile, bis ich genug Taschengeld gespart hatte, und dann musste ich in die Läden gehen und mir drei Plastikhöschen kaufen. Ich muss damals etwa zehn gewesen sein, also waren sie mir etwas zu klein. Ich war so verlegen, als ich sie bezahlte. Ich dachte, die Kassiererin könnte denken, sie wären für mich. Es gab auch eine Zeit, da gingen wir im Urlaub besuchte ich eine Tante und einen Onkel, deren Tochter Lernschwierigkeiten hatte. Sie trug als älteres Kind noch Windeln und Plastikhosen, und ich fand es faszinierend, sie so gekleidet zu sehen. Ich wünschte, ich wäre es, der in Windeln und Plastikhosen gesteckt würde.



Die Psychiaterin und ihre Patientin

Dr. Helena machte sich Notizen, während Jacob sprach.

„Wie haben Sie Ihren Babywunsch erfüllt, als Sie aufwuchsen?“

„Ich kaufte mir Babyhöschen aus Plastik und masturbierte hinein, während ich mir vorstellte, dass ich wie ein Baby von einer liebevollen Mama behandelt würde.“

Jacob hatte das Gefühl, er müsse dem Arzt alles erzählen, wenn er überhaupt eine Chance auf Heilung haben wollte, egal wie unangenehm es ihm war, so etwas zuzugeben. Er glaubte nicht, dass er irgendjemandem erzählen würde, dass er in Plastikhöschen masturbiert hatte.

„War es Ihrer Meinung nach immer nur eine Mama und kein Papa, die Sie als Baby behandelt hat?“

„Ja, ich wollte nur von einer Mama verhätschelt werden, nie von einem Papa.“

Dies waren alles wertvolle Informationen für sie.

„Was Sie mir erzählen, sind sehr nützliche Informationen, Jacob.“

„Heißt das, dass Sie mich heilen können?“

„Da bin ich mir im Moment nicht sicher“, sagte sie. „Es ist noch viel zu früh, um das zu sagen. Es ist ein Wunsch, über den ich nicht viel weiß. Ich weiß es, aber Sie sind die erste Person, die mich zu diesem Thema konsultiert. Ich muss in meinen Büchern nachsehen, was ich herausfinden kann. Währenddessen möchte ich, dass Sie ein Formular ausfüllen. Es sind nur ein paar Dinge, die ich für meine Unterlagen wissen muss. Während Sie es ausfüllen, werde ich sehen, was ich herausfinden kann.“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Jacob füllte nicht gern Formulare aus, aber er tat, was man von ihm verlangte. Vielleicht würde es Helena helfen, ein Heilmittel für ihn zu finden.

Zwanzig Minuten später kam Dr. Helena zurück, um das Interview fortzusetzen.

„Ich habe einiges über Ihre Wünsche herausgefunden, brauche aber noch etwas Zeit, um genauere Nachforschungen anzustellen. Seit wann haben Sie sich Windeln und andere Babykleidung gewünscht?“

„Es war viel später, vielleicht als ich in meinen Dreißigern war, geschieden war und alleine lebte. Ich dachte, ich könnte meinen Babywunsch auf eine neue Ebene bringen und das Tragen von Windeln, das Schlafen in der Nacht und das Schlafen darin einbeziehen.“

„Und hast du deine Windeln benutzt?“

„Ja, aber nur zum Befeuchten.“

„Wie hat sich das angefühlt?“

„Es hat mir Spaß gemacht“, gab Jacob zu. „Beim Einnässen meiner Windeln fühlte ich mich wie ein Baby.“

„Wie lange tragen und machen Sie schon Windeln?“

„Seitdem immer mal wieder, aber jetzt meistens. Ich kann nur gut schlafen, wenn ich wie ein Baby angezogen bin. Dann muss ich nicht aufstehen, um auf die Toilette zu gehen, wenn ich muss.“

„Hat das Tragen von Windeln dazu beigetragen, dass Sie sich wie ein Baby fühlen?“

„Ja, ich liebe die Masse zwischen meinen Beinen. Deshalb trage ich immer vier oder fünf Windeln und eine Einlage, um diese Masse zu bekommen. Ich verbinde diese Masse jetzt mit dem Babysein.“



Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Ziehst du dich nur abends als Baby an?“

„Nein, ich trage sie auch zu anderen Gelegenheiten, wenn ich kann. Manchmal verbringe ich ein ganzes Wochenende als Baby verkleidet.“

„Also, glauben Sie, es würde Ihnen Spaß machen, wenn Sie eine Mama finden würden, die Sie die ganze Zeit wie ein Baby behandeln und anziehen möchte?“

„Ja, solange sie mich die ganze Zeit wie ein Baby behandelt.“

„Also, es muss für Sie ganz real sein, wenn Sie eine Mama finden, die möchte, dass Sie ihr Baby sind?“

„Ja.“

„Haben Sie schon einmal versucht, Ihren Babywunsch zu unterdrücken?“

„Ja, es gab Zeiten, da habe ich meine gesamte Babykleidung weggeworfen, nur um dann festzustellen, dass ich sie brauche und wieder von vorne anfangen muss, neue Windeln, Plastikhosen und alles, was ich als Baby brauche, zu kaufen. Das war, bevor ich mein Kinderbett und andere Babymöbel gekauft habe.“

„Welche Babymöbel hast du außer deinem Babybett noch zu Hause?“

„Wickeltisch, Hochstuhl und Laufstall.“

„Spielen Sie mit Babyspielzeug, wenn Sie in Ihrem Laufstall sind?“

„Ja.“

„Spielen Sie gerne mit den Spielsachen Ihres Babys?“

„Ja, das tue ich.“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Hat dich jemand als Baby verkleidet und mit seinem Babyspielzeug spielend gesehen?“

“NEIN.”

„Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie jemand in Ihrem Laufstall als Baby verkleidet und mit Babyspielzeug spielend sehen würde?“

„Es wäre mir sehr peinlich“, gab er zu. „Es ist mein Geheimnis, und ich finde es falsch, wieder ein Baby zu sein, und ich habe Schuldgefühle wegen meines Babywunsches.“

„Es gibt keinen Grund für dich, dich schuldig zu fühlen, Jacob. Du tust doch niemandem weh, oder?“

„Nein, ich glaube nicht.“

Im Moment schadest du nur dir selbst. Ich denke, wenn wir dich von diesen Schuldgefühlen befreien, wirst du dich bestimmt besser fühlen. Deshalb muss ich zunächst diese Schuldgefühle beseitigen und dich dazu bringen, zu akzeptieren, dass es okay ist, ein Baby zu sein. Sobald uns das gelungen ist, können wir weitermachen und sehen, ob es möglich ist, dich zu heilen.

„Wird das funktionieren? Wird mich das heilen?“

„Ich weiß es nicht, aber ich denke, ein Versuch kann nicht schaden. Ich denke, Sie sollten in ein paar Tagen einen weiteren Termin vereinbaren. Dann habe ich Zeit, mehr Informationen einzuholen und zu versuchen, Ihren Babywunsch zu erfüllen.“

Ein Termin wurde für zwei Tage vereinbart. Sobald Jacob nach Hause gegangen war, setzte Dr. Helena ihre Forschung fort. Jacobs Kinderwunsch fasizierte sie, und etwas an ihm zog sie an.

Dr. Helenas

Tagebuch



Dienstag, 16. Juli 2019

Erstgespräch für Patient 014/H/07/19

Ich habe einen neuen Klienten, einen sehr interessanten Fall. Ein Mann möchte unbedingt wieder ein Baby sein. Das ist ein einmaliger Fall für mich, ich hatte noch nie einen Patienten mit solchen Wünschen, und in seinem Fall ist es ein sehr starker Drang, ein Baby zu sein. Er möchte ständig wie ein Baby behandelt werden, nicht nur gelegentlich. Wenn er die Möglichkeit hätte, ständig wie ein Baby zu leben, und diese Option hätte, würde er sie ergreifen. Aber würde er diese Option wirklich ergreifen, wenn sie sich ergäbe, oder sagt er das nur, ohne groß darüber nachzudenken? Wäre er wirklich glücklich, rund um die Uhr wie ein Baby behandelt zu werden? Es wäre bestimmt ein großer Schritt für ihn, und er scheint einmal fest entschlossen gewesen zu sein, es zu tun, wenn sich diese Möglichkeit ergeben hätte. Doch sein Babywunsch hat eine ungewöhnliche

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Wendung. Er ist zu mir gekommen, um geheilt zu werden, wenn das überhaupt möglich ist.

Er erkennt, dass sein Kinderwunsch sein Leben jahrelang beeinträchtigt hat, und lebt nun allein, da er keine Frau finden konnte, die seinen Wunsch erfüllen würde. Was ihm fehlt, ist eine „Mama“, die ihn als Baby aufnimmt, doch eine solche Person zu finden, war sehr schwierig. Er hat die Suche nach einer Mama fast aufgegeben und ist zu dem Schluss gekommen, dass ihm nur noch die Möglichkeit bleibt, ein normaler Mann zu sein.

Zu Hause hat er ein Zimmer als Kinderzimmer mit einem Kinderbett, einem Wickeltisch, einem Hochstuhl in der Küche und einem Laufstall im Wohnzimmer. Er ist sich nicht sicher, ob er seinen Wünschen nachgehen oder sie aufgeben und ein normaler Mann werden soll. Ich habe einiges recherchiert, aber es gibt nur sehr wenige Informationen, die mir Ratschläge geben könnten. Vielleicht suche ich nicht an den richtigen Stellen? Es gibt viele Websites für Adult Babys und die passende Kleidung, aber nur eine in Australien bietet Informationen zu ihren Wünschen und Bedürfnissen sowie eine Erklärung ihrer Wünsche. Ich könnte meine Mutter fragen, aber sie ist im Moment auf einer Kreuzfahrt und ich halte es nicht für angebracht, sie während ihres Urlaubs wegen eines so ungewöhnlichen Wunsches um Rat zu fragen, aber ich werde sie um Rat fragen, sobald sie wieder zu Hause ist. Ich bin nicht sicher, ob er dann noch mein Patient sein wird.

Es hat mich viel Mühe gekostet, ihn dazu zu bringen, sich zu öffnen. Als er mir schließlich von seinen Wünschen erzählte, verstand ich seine Zurückhaltung. Ich bezweifle, dass irgendein Mann zugeben möchte, wie ein Baby behandelt zu werden. Er möchte unbedingt ein Baby sein, auch wenn er jetzt sagt, er wolle geheilt werden. Daran habe ich keinen Zweifel. Ich würde sagen, er ist besessen davon, wieder ein Baby zu sein. Diese Wünsche begleiten ihn schon seit seinem vierten oder fünften Lebensjahr, daher kann ich seine

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Besessenheit vollkommen verstehen. Er musste seine Wünsche sein ganzes Leben lang unterdrücken, und das kann nicht gesund sein. Es muss ihm sehr viel Stress bereiten.

Es führte zum Scheitern seiner Ehe, obwohl er vor der Hochzeit ehrlich zu seiner Frau gewesen war. Er fühlte sich sehr betrogen und hatte deshalb nicht das Selbstvertrauen, wieder eine Beziehung mit einer Frau einzugehen. Könnte er jemals einer anderen Frau seine Wünsche anvertrauen? Ich mache ihr keine Vorwürfe für die Trennung. Sie war einige Jahre jünger als er, und es war viel für sie, einen Mann in ihrem Leben zu haben, der wie ein Baby behandelt werden wollte.

Ein weiterer Termin ist vereinbart, sodass ich noch etwas Zeit für weitere Recherchen habe. Vielleicht finde ich eine Lösung, aber so optimistisch bin ich nicht. Da er so besessen davon ist, ein Baby zu sein, ist es vielleicht das Beste für ihn, weiter nach einer Mama zu suchen. Soll ich ihm dazu raten oder versuchen, ihm klarzumachen, dass er seinen Babywunsch unterdrücken muss, um ein glückliches Leben zu führen? Aber kann er diesen Wunsch überhaupt unterdrücken? Ist ihm das möglich, oder sind seine Wünsche dafür viel zu stark?

Einerseits erzählt er mir, wie sehr er es liebt, ein Baby zu sein, und andererseits bittet er um Heilung. Er widerspricht sich selbst, daher bin ich mir nicht sicher, was die Antwort ist.

Vielleicht kann er nur als Baby glücklich sein. Ist das wahre Erwachsenenleben für ihn unerreichbar? Für mich wird das wohl ein schwieriger Fall.

Mittwoch, 17. Juli 2019

Gedanken zum Patienten 014/H/07/19

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Ich habe einige hilfreiche Informationen gefunden, aber sie sind ziemlich extrem und drastisch. Ein renommierter Psychiater in Amerika hat vorgeschlagen, dass, wenn man auf die Wünsche solcher Patienten eingeht und sie ein paar Tage oder bis zu einer Woche lang wie ein Baby behandelt, ihnen bald klar wird, dass das Baby-Dasein nicht das ist, was sie sich vorgestellt haben, und dass sie daher erkennen, dass es für sie besser ist, ein Erwachsener zu bleiben.

Ich verstehe die Gründe dafür, und wenn ich glauben würde, dass es funktionieren würde, wäre es eine Überlegung wert. Aber ich habe keine Ahnung, wo ich jemanden dafür finden könnte. Mein erster Gedanke war eine professionelle Domina, aber da habe ich ernsthafte Zweifel. Ich glaube nicht, dass er dominiert werden will. Er will geliebt und umsorgt werden wie ein Baby. Wer bietet solche Dienste an? Ja, es gibt einige Frauen, die einen Aufenthalt bei sich zu Hause anbieten, bei dem man wie ein Baby behandelt wird, aber die Kosten sind sehr hoch, selbst für nur eine Stunde. Er könnte sich das niemals leisten, und selbst wenn er es könnte, glaube ich nicht, dass es seine Wünsche erfüllen würde, nach dem, was er mir erzählt hat.

Tatsächlich hat er mir sehr deutlich gemacht, dass das nicht das ist, was er sucht. Er möchte eine Frau, die ihn wie ihr Baby liebt, weil sie ein erwachsenes Baby in ihrem Leben haben möchte. Er erzählte mir, dass er verschiedene spezialisierte Websites genutzt hat, um eine solche Frau zu finden, und das Ergebnis war nur frustrierend. Er wurde an der Nase herumgeführt und beinahe betrogen, indem man ihn bat, Geld zu überweisen. Er hat die Hoffnung, die schwer fassbare Mama zu finden, die er sich wünscht, fast aufgegeben.

Donnerstag, 18. Juli 2019

Zweitgespräch mit Patient 014/H/07/19

Ich glaube, ich habe etwas sehr Verrücktes getan, manche würden es vielleicht für leichtsinnig halten. Ich habe beschlossen,

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Jacob selbst wie ein Baby zu behandeln! Ja, ich! Abgesehen davon, dass ich als Teenager als Babysitter gearbeitet habe, um etwas dazuzuverdienen, habe ich nicht viel Erfahrung in der Betreuung von Babys, schon gar nicht von der Größe von Jacob. Aber ich habe die Entscheidung getroffen und werde sie durchziehen, wahrscheinlich nur für ein paar Tage. Sie wird sich als nützlich erweisen, wenn ich andere Patienten mit ähnlichen Wünschen habe, also wird es keine Zeitverschwendungen sein. Ich bin sicher, ich werde von Jacob viel über erwachsene Babys lernen, auch wenn er, wie ich erwarte, nur für ein paar Tage da ist.

Ich habe ihm das Kinderzimmer gezeigt, das die Vormieter eingerichtet hatten. Ich hätte es schon längst einrichten sollen, aber es scheint, als würde es endlich nützlich sein. Seine Reaktion darauf, ihm das Kinderzimmer zu zeigen, machte ihn fast sprachlos, und ich glaube, ich habe eine seiner Fantasien erfüllt. Und bald werde ich eine weitere seiner Fantasien erfüllen. Auf meinen Vorschlag hin wird er all seine Babysachen hierherbringen: sein Kinderbett, seinen Wickeltisch, seinen Hochstuhl, seinen Laufstall und seine gesamte Babykleidung.

Meine mehrwöchige Auszeit scheint hinfällig zu sein. Ich werde viel zu tun haben, aber es wird spannend und interessant. Ich frage mich, wie sehr er sich noch wie ein Baby entwickeln wird. Ich muss ihn richtig behandeln. Ich werde eine sehr detaillierte Liste erstellen, was ich tun muss, um es ihm so realistisch wie möglich zu machen und ihm klarzumachen, dass er wirklich wie ein Baby behandelt wird. Das habe ich dem entnommen, was ich von dem amerikanischen Psychiater gelesen habe. Er betonte, wie wichtig Details sind, damit eine solche Maßnahme die gewünschte Wirkung auf den Patienten erzielen soll.

Die Heilung?



„Ich werde dich heilen, Jacob. Ich werde dich von deinen Schuld- und Schamgefühlen heilen, weil du ein Baby sein willst.“

Helena blickte auf die Gestalt vor ihr hinab. Jacob lag in seinem Kinderbett und befand sich nun in Helenas Haus, im Kinderzimmer, das die Vormieter für ihre vier kleinen Jungen eingerichtet hatten.

„Fühlen Sie sich wohl?“

„Ja, Mama.“ Jacobs Augen waren erwartungsvoll weit aufgerissen.

Ihm war bereits gesagt worden, dass er Helena als Baby immer mit *Mama ansprechen musste*. Sie hatte ihn schnell gebadet, ihm Windeln, Plastikhöschen, ein T-Shirt mit Kindermotiv und einen Strampler angezogen und ihn bald darauf in sein Bettchen gelegt, damit er schlafen konnte. Sie hatte ihm auch eingeschärft, dass er ihre Fragen beantworten müsse, als wäre er noch ein kleiner Junge.

Helena fuhr fort: „Bist du glücklich, ein Baby zu sein?“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Ja, ich bin sehr glücklich, ein Baby zu sein“, kam die sofortige Antwort.

Jacob war etwas verwirrt und konnte kaum begreifen, was ihm in der letzten Stunde passiert war. War das real oder nur der schönste Traum, den er je hatte? Er hatte jahrelang davon geträumt, gebadet, in Babykleidung, Windel und Plastikhose gesteckt und dann in sein Bettchen gelegt zu werden. Passierte es jetzt wirklich?

„Warum fühlst du dich dann schuldig, weil du ein Baby bist?“, fragte Helena unverblümt. „Wenn es dich glücklich macht, musst du akzeptieren, dass es für dich normal ist, ein Baby zu sein.“ Sie hielt inne und musterte ihn von Kopf bis Fuß. „Ich finde, du siehst als Baby sehr süß aus und bist glücklich. Warum fühlst du dich deswegen schlecht?“

„Ich weiß nicht warum, aber ich tue es“, antwortete Jacob mürrisch.

Lass dich bitte nicht von denen beeinflussen, die dich *nicht als das Baby verstehen oder akzeptieren können*, das du sein möchtest. Ich finde, sie sind keine netten Menschen und sehr engstirnig. Solange du als mein Baby hier bist, möchte ich, dass du deine Hemmungen loslässt und einfach so bist, wie du sein musst. Glaubst du, du kannst das für mich tun?

„Ja, ich werde es versuchen.“

Helena bemerkte die Zurückhaltung in seiner Antwort und wies ihn sanft zurecht.

„Nein, du musst von Anfang an positiv sein. Es geht nicht darum, es einfach nur zu versuchen. Du hast deine Hemmungen und Schuldgefühle abgelegt und warst für mich wie ein Baby. Verstehst du?“

Jacob schluckte bei dem entschlossenen Ton. „Ja. Ich möchte der Beste für dich sein.“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Also, fangen wir noch mal an. Was wirst du für mich tun?“

Er richtete seinen Blick auf ihr Gesicht und erklärte: „Ich werde meine Hemmungen fallen lassen und ein Baby für dich sein.“

Obwohl Jakob sich etwas verlegen fühlte, weil Helena ihn wie ein Baby behandelte, würde er die Behandlung akzeptieren, wenn sie zu seiner Heilung führen würde. Außerdem genoss er es ungemein – dieses erste Mal, wie ein Baby behandelt zu werden. So etwas war ihm noch nie passiert, und er war entschlossen, die Gelegenheit, die sich ihm bot, voll auszunutzen.

Bisher hatte er Helenas Behandlung sehr gemocht und begann, die Situation etwas entspannter zu betrachten. Noch nie hatte er sich so sehr wie ein Baby gefühlt, und er hatte immer wieder versucht, sich darin zu sonnen, aber es schien nie echt, richtig oder gar authentisch. Es fehlte immer etwas, und vielleicht war es eine Mutter.

Wenn sie ihn jemals heilen könnte, wäre er vielleicht sehr dankbar, nie wieder in diesen Zustand des Baby-Wunsches zurückkehren zu wollen. Doch bis dahin würde er ihre Behandlungsmethode voll ausnutzen und sich in all ihre Emotionen und Gefühle hineinversetzen. Schließlich könnte es das letzte Mal sein, dass er Windeln und Plastikhöschen tragen würde.

Aber konnte er das? Konnte er seinen Wunsch, ein Baby zu sein, völlig aufgeben? Er war sich nicht einmal sicher, ob er das konnte, da dieser Wunsch so tief in ihm verwurzelt war. Noch nie war er so erregt gewesen, und er wollte seine Erektion befriedigen, aber er wusste, dass er das vor Helena nicht tun konnte. Vielleicht konnte er etwas dagegen tun, sobald sie das Kinderzimmer verlassen hatte.

„Gute Antwort. Kannst du mir noch einmal sagen, was du ab jetzt nicht mehr fühlen darfst?“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Jacob kam es etwas komisch vor, als er wiederholte, was er gerade gesagt hatte, aber er erklärte noch einmal: „Ich darf kein schlechtes Gewissen haben, weil ich ein Baby sein möchte.“

Überraschenderweise fühlte sich das tatsächlich gut an, und er spürte eine Welle der Aufregung und den Glauben daran, dass ihm etwas Gutes bevorstehen könnte. Vielleicht wusste diese Frau doch, was sie tat!

Helena strahlte: „Gut gemacht!“

Immer noch lächelnd fuhr sie fort: „Also keine Schuldgefühle mehr, keine roten Gesichter, keine Scham mehr. Akzeptiere von nun an einfach, dass es nichts Falsches daran ist, wieder ein Baby sein zu wollen. Es schadet niemandem, es schadet dir nicht und es macht dich glücklich und zufrieden. Was könnte daran falsch sein?“

„Daran ist überhaupt nichts auszusetzen“, und tief in seinem Inneren glaubte er daran.

„Gut gemacht, du lernst sehr schnell.“

„Danke schön.“

„Denk dran, keine roten Gesichter mehr. Ich möchte nicht, dass du dich unwohl fühlst. Außerdem möchte ich mich so viel wie möglich um dich kümmern können. Du genießt es doch, wenn man sich um dich kümmert, oder?“

Helena rieb mit ihrer Hand kleine Kreise auf seiner Brust, denn ihr war klar, dass dieses Gespräch intensiv war und letztlich den Ton für Jacobs zukünftiges Leben angeben würde.

Jacob traute seinen Ohren nicht. Wie schön, dass sich jemand um ihn kümmerte, antwortete er schnell: „Ja, ich möchte mich gerne um ihn kümmern, bitte.“

Während sie immer noch diese kleinen Kreise auf seiner Brust rieb, fragte sie: „Warum ist das so?“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Ich fühle mich dadurch besonders und gewollt und auch wie ein richtiges Baby.“

„Fühlen Sie sich nicht schon jetzt besonders und begehr?“

„Oh ja, das tue ich besonders jetzt.“

„Wie sehr gefällt es dir? Sehr oder nur ein bisschen?“

Helena wusste, dass sie seine Reaktionen testete, daher würde dies eine interessante Antwort sein und ihr bei der Planung der Zukunft helfen.

Jacob grinste und sagte laut: „Sehr. Es gefällt mir sehr.“

„Du bist gern ein Baby, weil es dich glücklich macht und du es magst, von mir verwöhnt zu werden“, wiederholte sie. „Ich weiß, du liebst es, Windeln und Plastikhosen zu tragen, und das hat alles seine Vorteile. Also sei wieder ein Baby und mach dir keine Sorgen um jemanden, der meint, du solltest nicht wieder ein Baby sein. Denk dran, sie sind engstirnig und akzeptieren nichts, was sie nicht für normal halten. Für dich ist es normal, ein Baby zu sein, also sei das Baby, das du immer sein wolltest. Ich weiß, was das Beste für dich ist.“

„Heißt das, dass es für mich in Ordnung ist, ein Baby zu sein?“

„Absolut.“ Helena hielt inne und beschloss, das Gespräch auf eine andere Richtung zu lenken. „Wie du weißt, machen alle Babys in die Windeln. Kannst du jetzt für mich in die Windeln machen?“

Sie konnte sehen, dass Jacob trotz des intensiven Gesprächs sehr entspannt war. Er schien mit ihren Fragen zufrieden zu sein und schien zu verstehen, was sie ihm sagte. Er war etwas überrascht über die Bitte, kam ihr aber gerne nach.

„Sicher!“

Die Psychiaterin und ihre Patientin

Jacob entspannte seine Blase und ließ etwas Urin in seine weichen, flauschigen Windeln fließen. Er war unbesorgt, nur weil Helena ihm gesagt hatte, dass es okay sei. Er hatte also keine andere Wahl. Schließlich wusste sie es am besten. Helena konnte sein entspanntes Gesicht nach einem Moment der Anspannung sehen und wusste, dass er getan hatte, was sie verlangt hatte.

„Gut gemacht!“, schwärzte sie. Sie wollte die Sache noch etwas weiter forcieren und fragte: „Kannst du mir sagen, wer in die Windeln macht?“

„Das machen nur Babys.“

„Ja, tatsächlich, nur ein Baby macht in die Windel. Du hast gerade in die Windel gemacht, was bedeutet das?“

„Das bedeutet, ich muss ein Baby sein.“

„Ja, es bedeutet, dass du ein Baby bist und ein Baby sein willst, nicht wahr?“

„Mehr als alles andere auf der Welt.“

„Möchtest du lieber ein Baby sein als ein Erwachsener?“

„Ich will kein Erwachsener mehr sein, ich will einfach nur ein Baby sein.“

„Also, ich glaube, du bist schon ein Baby, und du musst einfach akzeptieren, was ich über dich denke. Kannst du auch akzeptieren, dass du ein Baby bist?“

„Ja, ich bin ein Baby.“ Jacob grinste zustimmend.

Jacob war fast in Trance. Was Helena zu ihm sagte, gab ihm ein gutes Gefühl hinsichtlich seines Babywunsches. Zum ersten Mal fühlte er, dass es okay für ihn war, ein Baby zu sein. Er fand zwar, dass das, was sie mit ihm machte, ein seltsamer Versuch war, ihn zu heilen, aber sie musste wissen, was sie tat. Schließlich war sie Psychiaterin und nicht er.



Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Hast du Durst, Jacob?“ Helena entschied, dass es Zeit für eine weitere Temperaturänderung war.

Jacob blinzelte überrascht. „Ja, das bin ich.“

Helena wollte ihn daran erinnern, dass er ein Baby war, und ging auf Jacobs Babywünsche ein: „Was trinken Babys, wenn sie durstig sind?“

„Milch“, kam die prompte Antwort.

„Ja, Milch, und wo kommt die her?“

„Kühe?“ Jacob war unsicher, sah Helena an und sah ein Stirnrunzeln. Schnell dachte er, er sollte seine Antwort korrigieren, und dachte sich eine andere aus. „Ähm, ich meinte Mütter.“

Helena strahlte und vergab ihm sofort seine erste unbedachte Antwort. „Stimmt! Von Müttern. Aber im Moment habe ich keine Milch, also musst du Milchpulver trinken. Bist du bereit für dein Fläschchen, Jacob?“

„Ja, bitte. Ich mag Milchpulver und werde gern mit der Flasche gefüttert.“

Jakobs Träume wurden wahr. Er war nicht nur wie ein Baby angezogen, lag in einem Kinderbett, sondern durfte auch bald von einer Frau, die seine Mutter sein würde, mit der Flasche gefüttert werden. Was für eine Freude!

„Jetzt gehe ich schnell runter, um deine Fläschchen vorzubereiten. Und während ich weg bin, möchte ich, dass das Baby seinen Teddybären kuschelt und über das nachdenkt, worüber wir gerade gesprochen haben. Kannst du das für mich tun?“

Jacob streckte seine Hände nach dem großen, weichen, braunen Teddybären in ihren Händen aus und nickte zustimmend. Der große Bär gehörte ihm, er hatte ihn schon seit einiger Zeit und hieß *Woolly Bear*.



Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Ist er Ihr Liebling?“

„Ja, Woolly Bear begleitet mich schon lange.“

„Warum liebst du ihn so sehr?“

„Weil er mir schon oft geholfen hat und ich ihn gerne knuddele, wenn ich traurig bin oder wenn ich schlafen gehe.“

Jacob schämte sich nicht, zu verkünden, dass er Kuscheltiere liebte und sie zum Einschlafen knuddelte. Es war einfach eine Tatsache.

Helena verstand ein einzelnes Wort. „Magst du es, gekuschelt zu werden?“

„Ich liebe es und Woolly Bear hilft.“

„Warum ist es dann wichtig, gekuschelt zu werden?“

„Ich glaube, es gibt mir das Gefühl von Sicherheit und Liebe.“

„Möchtest du, dass ich dich auch knuddele?“

„Würden Sie das bitte tun?“, war seine begeisterte Antwort.

Helena blickte auf Jacob hinunter, der seinen besonderen Freund nun fest in der Armbeuge hielt und Woolly Bears linke Pfote allein festhielt. Es war eine natürliche und entspannte Haltung, nicht gezwungen oder angespannt.

„Wenn ich dich knuddeln würde, würdest du dich wie ein Baby fühlen?“

„Das weiß ich, da bin ich mir sicher.“

„Wenn Sie also die ganze Zeit ein Baby sein könnten, würde Ihnen das gefallen?“

„Ja, ich wäre so gern die ganze Zeit ein Baby“, verkündete er nachdrücklich.

Die Psychiaterin und ihre Patientin

„Wenn du immer ein Baby wärst, würden dich auch andere als Baby sehen, nicht nur ich. Wäre es für dich angenehm, von anderen gesehen zu werden?“

„Ich bin nicht sicher. Werden sie auch nett zu mir sein, so wie du?“

Jacob dachte, solange jeder, der ihn als Baby sah, akzeptierte, dass er ein Baby war, war das für ihn in Ordnung. Einzige Einschränkung: Er wollte nur, dass ihn Frauen als Baby sahen, keine Männer. Wenn ihn ein Mann sah, wäre das seiner Meinung nach eine zu starke Erinnerung an ihn selbst und inakzeptabel.

„Oh ja, Jacob, jeder liebt Babys, aber du musst ein *richtiges* Baby sein und kein falsches. Wenn du ein richtiges Baby wirst, kannst du nie wieder erwachsen werden.“ Sie sah ihm fest in die Augen. „Verstehst du das?“

Jacob hielt ihren Blick fest und antwortete: „Das versteh ich. Ich werde immer ein Baby bleiben.“

„Also, kein Erwachsener mehr, sondern für immer ein Baby. Willst du das wirklich?“ Dieser Moment war entscheidend, und Helena war fest entschlossen, dass Jacob für immer und ewig ihr Baby bleiben würde.

Jacob erkannte, dass dies ein wichtiger Moment war und drückte Woolly Bear fest an sich. Er sagte nur: „Ich möchte für immer ein Baby sein und nie wieder ein Erwachsener oder ein großer Junge.“

Helena war zufrieden mit dem Verlauf. Sie war sich nicht hundertprozentig sicher, ob ihr Vorgehen der beste Weg war, Jacob zu vermitteln, dass es akzeptabel war, ein Baby zu sein. Der einzige Weg, das herauszufinden, war ein Test. Sie müsste ihn einer anderen Person zeigen, aber wer sollte das sein? Die einzige Person, die ihr einfiel, war ihre Mutter.

